

Franz Josef Degenhardt, Deutscher Sonntag

Sonntags in der kleinen Stadt, sonntags in der kleinen Stadt.

1. Wenn die Spinne Langeweile
Fden spinnt und ohne Eile
giftig-grau die Wand hochkriecht,
wenn's blank und frisch gebadet riecht,
dann bringt mich keiner auf die Strae,
und aus Angst und rger lasse
ich mein rotes Barthaar stehn,
und lass' den Tag vorbegehn,
hock' am Fenster, lese meine
Zeitung, decke Bein mit Beine,
seh', hr' und rieche nebenbei
das ganze Sonntagseinerlei.

Tada-da-da-dam ...

2. Da treten sie zum Kirchgang an,
Familienleittiere voran,
Htchen, Schhchen, Tschchen passend,
ihre Mnner unterfassend,
die sie heimlich vorwrts schieben,
weil die gern zu Hause blieben.
Und dann kommen sie zurck
mit dem gleichen bsen Blick,
Htchen, Schhchen, Tschchen passend,
ihre Mnner unterfassend,
die sie heimlich heimwrts ziehn,
da sie nicht in Kneipen fliehn.

Tada-da-da-dam ...

3. Wenn die Bratendfte wehn,
Jungfraun den Kaplan umstehn,
der so nette Witzchen macht,
und wenn es dann so harmlos lacht,
wenn auf allen Fensterbnken
Pudding dampft und aus den Schenken
schallt das Lied vom Wiesengrund
und da am Bach ein Birklein stund,
alle Glocken luten mit,
die ganze Stadt kriegt Appetit,
das ist dann genau die Zeit,
da frier' ich vor Gemtlichkeit.

Tada-da-da-dam ...

4. Da hockt die ganze Stadt und mampft,
da Bratenschwei aus Fenstern dampft.
Durch die fette Stille dringen
Gaumenschnalzen, Schsselklingen,
Messer, die auf Knochen stoen,
und das Blubbern dicker Soen.
Hat nicht irgendwas geschrien?
Jetzt nicht aus dem Fenster sehn,
wo auf Hausvorgartenmauern
ausgefranzte Krhen lauern.
Was nur da geschrien hat?
Ich werd' so entsetzlich satt.

Tada-da-da-dam ...

5. Wenn Zigarrenwolken schweben,
aufgeblhte Nstern beben,
aus Musiktruhn Donauwellen
pltschern, ber Mgen quellen,
dann hat die Luft sich angestaut,
die ganze Stadt hockt und verdaut.
Woher kam der laute Knall?
Brach ein Flugzeug durch den Schall?
Oder ob mit'm Mal die Stadt
ihr Buerchen gelassen hat?
Die Luft riecht s und suerlich.

Ich glaube, ich erbreche mich.
Tada-da-da-dam ...

6. Dann geht's zu den Schlachtfeldsttten,
um im Geiste mitzutreten,
mitzuschieen, mitzusteichen,
sich fr wochentags zu rchen,
um im Chor Worte zu rhren,
die beim Gottesdienst nur stren.
Schinkenspeckgesichter lachen
treuherzig, weil Knochen krachen
werden. Ich verstopf' die Ohren
meiner Kinder. Traumverloren
hocken auf den Stadtparkbnken
Greise, die an Sedan denken.
Tada-da-da-dam ...

7. Und dann die Spaziergangstunde,
durch die Stadt, zweimal die Runde.
Hte ziehen, sprlich nicken,
wenn ein Chef kommt, tiefer bcken.
Achtung, da die Sahneballen
dann nicht in den Rinnstein rollen.
Kinder baumeln, ziehen Hnde,
man hat ihnen bunte, fremde
Fliegen - Beine ausgefetzt -
sorgsam an den Hals gesetzt,
da sie die Kinder beiien solln,
wenn sie zum Bahndamm fliehen wolln.
Tada-da-da-dam ...

8. Wenn zur Ruh' die Glocken luten,
Kneipen nur ihr Licht vergeuden,
dann wird's in Couchecken beschaulich.
Das ist dann die Zeit, da trau' ich
mich hinaus, um nachzusehen,
ob die Sterne richtig stehen.
Abendstille berall. Blo
manchmal Lachen wie ein Windsto
ber ein Mattscheibenspchen.
Jeder schlrf't noch rasch ein Glschen
und sthnt ber seinen Bauch
und unsern kranken Nachbarn auch.
Tada-da-da-dam ...